Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 8 (1913)
Heft: 9: Nidwalden

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie der Heimatschutz marschiert und strammen Schrittes mit dem Heute geht, davon legt eine soeben erschienene Doppelnummer des allgemeinen Fremdenblattes „Graubünden“ erfreuliches Zeugnis ab. In einem trefflich geschriebenen, bildlich reich geschmückten Leitartikel werden wir von Pfarrer B. Hartmann, Malans, einem bekannten Pionier für Kulturarbeit, in die Geschichte dieser Kulturbewegung im genannten Kantone eingeführt, nicht ohne den Leser gleich eingangs auf die grosse Volkstümlichkeit, deren sich der Heimatschutz beim bündnerischen Volk erfreut, hinzuweisen. Im Gegensatz zu anderwärts, wo man heute noch den Eindruck haben möge, dass der Heimatschutz die Sache weniger Idealisten und Ästhetiker geblieben sei, falle es auf, mit welchem Interesse in Graubünden auch der einfache Mann aus dem Volke aufhorche, wenn man beginne, ihm die Schönheit der Landschaft und der Altväterkultur in Bauwerken und kunstgewerblichen Erzeugnissen zu preisen. Nicht nur freue sich der Bauer über den Besitz längst abhanden gekommener Kulturschätze, nicht nur gehe der Kleinstädter mit neuerwachtem Interesse durch die alten Gassen, nein, auch der Industriearbeiter lasse sich oft erwärmen für die Elemente einer neuen Wohnkultur, und alle, fast ohne Unterschied, hätten verstehen gelernt, dass die heimatliche Landschaft ein gemeinschaftlicher Volksbesitz sei, mit dessen Misshandlung oder gar Zerstörung ein Stück übernommener Güter und Rechte unrettbar verloren gehe.

Das Jahr der bündnerischen Gewerbeausstellung wird dann zum Ausgangspunkt genommen, um auf die in Graubünden von der dortigen Heimatschutzvereinigung seit ihrem Bestehen (1905) geleistete Heimatschutzarbeit zurückzublicken. Der Rückblick in diesem Zusammenhang wird gewiss mit Recht damit begründet, dass der Heimatschutz ein Recht habe, dabei zu sein, wo man Revue halte über Gewerbe und Gewerbekunst, denn es sei sicher, dass er vor allem zum Aufblühen des Kunstgewerbes nicht unbedeutende Hilfsarbeit geleistet habe. Nach diesem Berichte wurde vom Hei-

Asphaltarbeiten

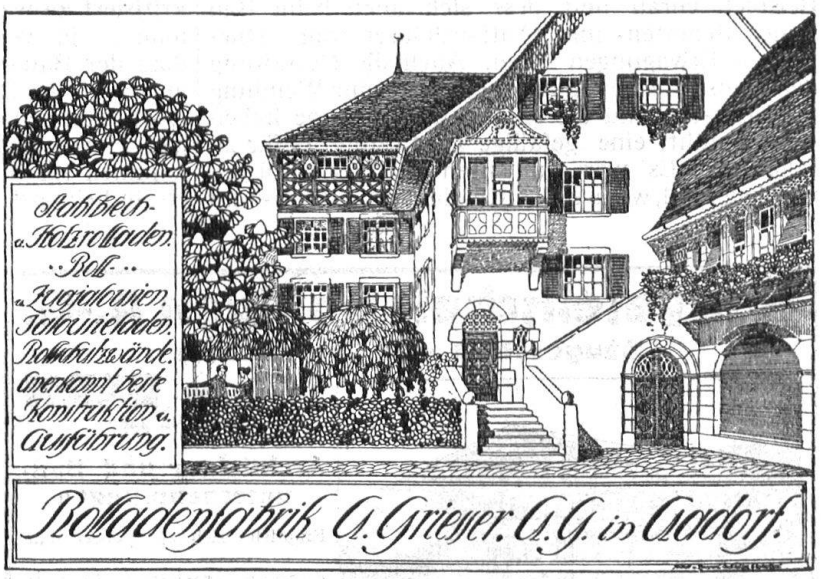
speziell **Isolierungen** gegen **Feuchtigkeit** u. **Wasserdruck, Asphaltterrassen, Klebedächer mit aufgepresster Kiesschicht,** in den verschiedensten **Farbentönen, Asphaltkegelbahnen** etc. erstellen

Gysel & Odinga

Asphaltfabrik Kaepfnach

vorm. Brændli & Co. **Horgen**

Telephon Nr. 24
Telegrammadresse Asphalt - Horgen



Ihren Bedarf in

Photographischen Apparaten und Prismen-Feldstechern

decken Sie am vorteilhaftesten im **Spezialgeschäft**

Photohaus A.-G., Bern

:: **Christoffelgasse 4** ::

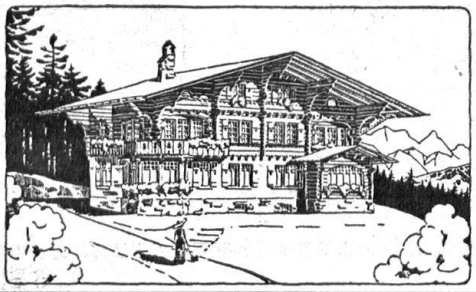
matschutz mit dem Kampfe gegen das Gröbste und am meisten Augenscheinliche eingesetzt. Es galt, die Landschaft gegen grobe Entstellung und Entwertung zu schützen. Ein fröhlicher Kampf mit einer ganzen Reihe von Ober-Engadiner Bergbahnprojekten wurde eröffnet (Piz Julier, Piz Languard usw.) mit günstigem Erfolge. Er galt weniger der direkten Schädigung des Landschaftsbildes, als vielmehr dem ganzen ideellen Wesen dieser Hochgipfelbahnen. Nicht minder glücklich verlief eine gegen das Plakatunwesen unternommene Kampagne, die sich zwar in Bünden, wie bei uns in Appenzell A.-Rh., nie so unverschämt hervorgetan hat wie beispielsweise im Berner Oberland und anderwärts. Seither soll das zudringliche Plakat in Graubünden fast gänzlich verschwunden sein.

Auch auf die Anlage von elektrischen Kraftstellen und -Leitungen hat der Heimatschutz ein wachsames Auge gehabt. Auch da konnte man sich des Entgegenkommens seitens gewisser industrieller Unternehmungen freuen. Vornehmlich ging das Zürcher Albulawerk mit dem guten Beispiel voran und liess sich auch beim Bau seiner Beamten- und Stationshäuser von ästhetischen Erwägungen leiten. Auch die Gestaltung der Transformatorenhäuschen nahm eine Wendung zum Bessern und die leitenden Bauorgane haben sich bemüht, eine gefällige Gestaltung dafür zu schaffen. Es wäre, möchten wir hier beifügen, verdienstvoll, wenn sich auch die für die Kraft- und Lichtversorgung der appenzellischen Gemeinden in Frage kommenden Unternehmungen nach gefälligen Typen für solche Objekte umsehen würden. Die heute uns da und dort begegnenden Hochbauten dieser Art gereichen der appenzellischen Landschaft nicht zur Zierde.

Bei dem schweren Kampfe zum Schutze des Landschaftsbildes im Engadin mit seinen Seen ist auch etwas erreicht worden. Die dabei geführten Pressfeldzüge haben diesen Zweig der Heimatschutzbestrebung popularisiert und zuwege gebracht, dass das Bündnervolk im allgemeinen für die Schönheitswerte seiner Landschaft erwacht ist und sich spontan gegen jede Beraubung gröblicher Art auflehnen würde.

Mit eigentlich didaktischer, Schritt für Schritt aufklärender Arbeit trat dann der bündnerische Heimatschutz an die bürgerliche Baukunst, Wohnkultur und an das Kunstgewerbe heran. Nur auf diese Weise, allerdings nicht ohne zäheste Ausdauer und jugendlichen Elan auf Seite des Heimatschutzes und nicht ohne leidenschaftliche Opposition und Vorwürfe, nicht ohne belacht und kritisiert zu werden, von gewisser Seite, brachte man es in verhältnismässig kurzer Zeit dazu, dass der Bauer sein altes Haus mit andern Augen anschaut, der Dörfler stolz auf seine Kirche, seinen Dorfplatz, seinen Dorfbrunnen wurde. Man hatte mit einem Wort weitherum offene Augen bekommen für früher kaum beachtete Werke und Reste heimatlicher Bau- und Gewerbekunst. Das

Baugesellschaft Holligen A.-G.
Baugeschäft und Chaletfabrik



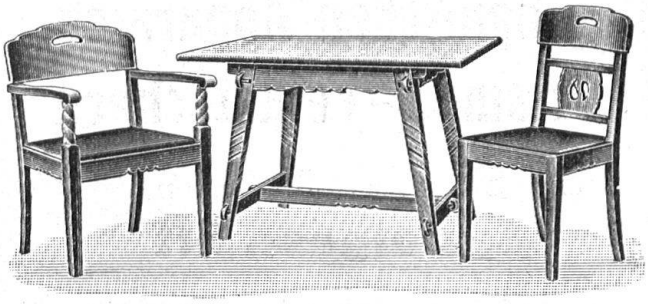
Fischermätteli, **BERN**
Telephon 2289

Architektur und Bauunternehmungen

Empfiehlt sich zur Uebernahme

ganzer Bauten à forfait

Katalog auf Wunsch zur Einsicht.



Emil Baumann
Möbelfabrik
Horgen

Telegr. Sesselbaumann. Telephon 106

Spezialitäten: Komplette Bestuhlungen von **Restaurants** von **Hotels** von **Theatern**

Konkurrenzlose Preise bei grösster Leistungsfähigkeit